

## Rechnungsprüfungsamt der Stadt Heidelberg

**Gesamtergebnis  
der Prüfung der Jahresabschlüsse 2008 – 2011 der Theater- und Orchesterstiftung Heidelberg**

Die Gemeindeprüfungsanstalt Baden-Württemberg (GPA) hat die Jahresabschlüsse der rechtlich selbstständigen Stiftung unter Einbeziehung des Rechnungsprüfungsamtes (RPA) geprüft und die Ergebnisse im Prüfungsbericht vom 06.06.2013 dokumentiert. Die Erkenntnisse der örtlichen Prüfung wurden bei der überörtlichen Prüfung berücksichtigt.

Nach eingehenden Prüfungen des 1. Jahresabschlusses 2008 durch das RPA und der umfassenden Prüfung der Eröffnungsbilanz sowie der Jahresabschlüsse 2008 – 2011 durch die GPA hat das RPA von eigenen förmlichen Prüfungshandlungen für die Jahresabschlüsse 2009 – 2011 abgesehen.

Die wesentlichen Ergebnisse aus den Prüfungsberichten der GPA werden in der folgenden Zusammenfassung dargestellt und um die Stellungnahme der Verwaltung (Kämmerei und Rechnungsprüfungsamt) sowie einer Kurzbewertung des RPA ergänzt.

<b>Ergebnisse der Prüfung der Gemeindeprüfungsanstalt Baden-Württemberg</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Stellungnahme der Verwaltung</b></li> <li>• <b>RPA-Bewertung:</b></li> </ul> <p>☺ = ordnungsgemäß bzw. positiv ☹ = Maßnahmen erforderlich bzw. zweckmäßig</p>
<p>1. <b>Finanzverhältnisse sind geordnet (2.1, S. 4)</b> Die finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Stiftung waren im Prüfungszeitraum geordnet.</p>	☺
<p>2. <b>Gesamteindruck ist positiv (3.1, S. 11)</b> Die Prüfung hat insgesamt einen positiven Eindruck vom Leistungsniveau und von den Arbeitsergebnissen der Stiftungsverwaltung ergeben.</p>	☺
<p>3. <b>Abschlussfristen sind einzuhalten (1.3, S.3)</b> Die Überschreitung der Fristen für die Aufstellung, die (örtliche) Prüfung sowie die Feststellung muss künftig vermieden werden.</p>	<p><i>Die Verzögerung war durch die Umstellung auf das NKHR bedingt.</i></p> <p>☺ <u>Künftig können die Fristen wieder eingehalten werden.</u></p> <p><i>Nach langjähriger Verfahrensweise wurde der HAFA als Stiftungsausschuss zeitnah über die vorläufigen Abschlüsse informiert und damit Informationsdefizite wg. der verzögerten Feststellung vermieden.</i></p>
<p>4. <b>Einzelabschlüsse sind erforderlich (3.2 S. 11)</b> Für die 4 rechtlich selbstständigen Stiftungen wird bisher ein Gesamtabschluss erstellt. Es ist jedoch erforderlich für jede der (selbständigen) Stiftungen einen eigenständigen Abschluss zu erstellen.</p>	<p><i>Nach Abschluss des NKHR-Umstellungsprozesses werden ab dem ☺ <u>Haushaltsjahr 2013 eigenständige Jahresabschlüsse erstellt.</u></i></p>
<p>5. <b>Ergebnisrechnung</b> Im Prüfungszeitraum (2008-2011) weist die Ergebnisrechnung einen <u>Gesamtertrag von 1.433 T€</u> aus. Davon entfallen 1.387 T€ auf Zinserträge. Dem stehen Gesamtaufwendungen von 959 T€ gegenüber. Davon entfallen 185 T€ auf die Vermögensverwaltung durch die LB BW und 623 T€ auf Kreditzinsen. Insgesamt sind im Prüfungszeitraum <u>474 T€ Überschüsse erwirtschaftet worden</u></p>	☺

<p><b>Ergebnisse der Prüfung der Gemeindeprüfungsanstalt Baden-Württemberg</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Stellungnahme der Verwaltung</b></li> <li>• <b>RPA-Bewertung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>ⓘ = ordnungsgemäß bzw. positiv</li> <li>⚠ = Maßnahmen erforderlich bzw. zweckmäßig</li> </ul> </li> </ul>
<p>6. <b>Finanzrechnung</b>          Der <u>Saldo aus Ifd. Verwaltungstätigkeit</u> (u. a. Zinserträge und -aufwendungen) beträgt im Prüfungszeitraum <u>- 342 T€.</u></p> <p>Aus <u>Investitionstätigkeit</u> ergaben sich (ohne den Anlagentransfer des Stiftungskapitals) Einzahlungen von 12,5 Mio. € und Auszahlungen von 25 Mio. €, woraus sich ein <u>negativer Saldo</u> von <u>-12,5 Mio. €</u> ergibt</p> <p>Diesem <u>Negativ-Saldo</u> steht ein <u>positiver Finanzierungssaldo</u> von <u>25 Mio. €</u> gegenüber.</p>	<p>ⓘ <i>Der negative Saldo ist ein Zwischenstand. Er entsteht durch die dem Stiftungskapital zugeschlagenen bzw. noch nicht zugeflossenen Kapitalerträge, die bilanziell als Forderungen (rd. 1 Mio. €) ausgewiesen sind. <u>Dies berücksichtigt ergibt sich ein positiver Saldo.</u></i></p> <p>⚠ <i>Das Ergebnis zeigt eine temporäre Überfinanzierung auf Kreditbasis. Dafür waren auch Mittelabflusspläne der Projektsteuerung ausschlaggebend. Die daraus resultierende Zinsbelastung konnte durch Finanzmittelanlagen nur teilweise kompensiert werden.</i></p>
<p>7. <b>Vermögensrechnung (Bilanz)</b></p> <p><b>Bilanzsumme: 51,5 Mio. €</b>  <b>Aktiva</b>          Der <u>Wert des Sachvermögens</u> beträgt im Abschluss 2011 rd. 30,6 Mio. €, darunter rd. 25 Mio. € Anlagen im Bau.</p> <p>Das <u>Finanzvermögen</u> beläuft sich auf rd. 20,7 Mio. €, darunter auch Festgeldanlagen für noch nicht benötigte Kreditmittel sowie Bestand an Zahlungsmitteln von 5,2 Mio. €.</p> <p><b>Passiva</b></p> <p>Neben der zweckgebundenen Rücklage (Stiftungskapital von 8 Mio. € und dem Sonderposten für Zuwendungen (Spenden + Sachvermögen) von 18 Mio. € sind <u>Verbindlichkeiten</u> von <u>rd. 25 Mio. €</u> bilanziert.</p> <p>Die <u>Überschussrücklage</u> beläuft sich auf <u>474 T€.</u></p>	<p>ⓘ</p>
<p>8. <b>Haushaltsjahr 2012 und mittelfristige Finanzplanung</b>          Durch die Kostenerhöhungen und dem weggefallenen Landeszuschuss wird sich die Kreditbelastung von ursprünglich rd. 25. Mio. € auf 40 Mio. € erhöhen.</p> <p>In den Jahren 2014-2016 wird ein Zahlungsmittelüberschuss aus Ifd. Verwaltungstätigkeit von 2,8 Mio. € erwartet</p>	
<p><b>Bewertung des Grundvermögens</b></p> <p>Für das eingebrachte Grundvermögen Theaterstr. 4 - 8 und Friedrichstraße 5 - 7 wurde eine gutachterlicher Wert von 846,23 €/m<sup>2</sup> berücksichtigt. Für das nachträglich eingebrachte Grundvermögen wurde ein Wert von 675 €/m<sup>2</sup> angesetzt. Der nicht plausible Unterschied ist zu prüfen und zu korrigieren.</p>	<p>ⓘ <i>Die Stiftungsverwaltung wird die Vermögensbewertung im Jahresabschluss 2013 korrigieren.</i></p>

<p><b>Ergebnisse der Prüfung der Gemeindeprüfungsanstalt Baden-Württemberg</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Stellungnahme der Verwaltung</b></li> <li>• <b>RPA-Bewertung:</b>  <ul style="list-style-type: none"> <li>① = ordnungsgemäß bzw. positiv</li> <li>➤ = Maßnahmen erforderlich bzw. zweckmäßig</li> </ul> </li> </ul>
<p><b>Mittelfristige Finanzplanung</b>                  Eine Verpflichtung zur mittelfristigen Finanzplanung besteht nicht. Wegen des nicht unerheblichen Volumens künftiger Ergebnishaushalte wird jedoch eine solche Planung empfohlen.</p>	<p>① Schon im Verlauf der Prüfung wurde eine solche Planung erstellt. Die Fortschreibung erfolgt planmäßig.                  Aus der Finanzplanung bis 2016 ist ersichtlich, dass bereits ab 2014 ein positiver Finanzierungsmittelüberschuss zu erwarten ist.</p>
<p><b>Stiftungskapital</b>                  Die Stadt Heidelberg hat 8 Mio. € Kapital in die Stiftung eingebracht, das von dieser Ertrag bringend mit dem Ziel angelegt wurde, durch die Zinserträge die künftigen Mietbelastungen der Stadt zu reduzieren.                   Der Verwaltung wurde vorgeschlagen, ein Teil des Kapitals umzuschichten und für Bauzwecke kreditmindernd einzusetzen und für künftige Kredite Sondertilgungsrechte zu vereinbaren.                   Im Übrigen sollte wegen der Kosten für die Vermögensverwaltung durch die LBBW (185 T€ bis 2011) Geldanlagen in eigener Verwaltung zu tätigen.</p>	<p>Die Stiftungsverwaltung hat schon im Verlaufe der Prüfung dargelegt,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• dass mittelfristig mit einer Verbesserung des Zinsertrags (über das Kreditzinsniveau) gerechnet wird</li> <li>• für das bereits benötigte Fremdkapital günstige langfristige Konditionen (2,39 - 3,99 %) gesichert wurden.</li> </ul> <p>① Im Jahr 2011 ergab sich eine Verzinsung des Stiftungskapitals von rd. 2,5 % netto (nach Abzug der Verwaltungskosten). Dabei ist unberücksichtigt, ob bei einem Verkauf der Fondsanteile ein Kursertrag zu erwarten wäre.                  Die Ertragsquote wird grds. positiv bewertet.</p> <p>➤ Bei einer kombinierten Betrachtung mit den Kreditkosten ergibt sich bei einer durchschnittlichen Kreditzinsquote von 3,4 % für 2011 ein fiktiver Negativertrag von (0,9 % aus 8 Mio. € =) rd. 70 T€.</p> <p>Eine Kompensation wäre durch Kurssteigerungen (z. Z. zutreffend) und einer künftig höheren Verzinsung gegeben.                  Zu jedem Jahresabschluss sollten Anpassungsmaßnahmen geprüft werden, weil mit zunehmender Dauer der Negativerträge die Wahrscheinlichkeit der Kompensation geringer wird.</p>

Aus den Ergebnissen der Prüfung der Gemeindeprüfungsanstalt und der ergänzenden Bewertung durch das Rechnungsprüfungsamt folgt:

**Dem Haupt- und Finanzausschuss wird empfohlen, die Jahresabschlüsse 2009 – 2011 der Theater- und Orchesterstiftung festzustellen.**

gez. Waldemar Schmidt  
 Leiter des Rechnungsprüfungsamtes